

Kostenartengruppen und Kostenarten des landw. Betriebes

(Schema)

Kostenartengruppen	Kostenarten
Kosten für menschliche Arbeits- und Dienstleistungen	Lohnkosten bzw. Lohnanspruch (Löhne, Gehälter, Vergütungen, Sozialversichg.)
Materialkosten	Handelsdünger Saatgut Pflanzenschutz Handelsfuttermittel sonstige Materialien Energie
Allgemeine Betriebskosten	Allgemeine Geschäftskosten, Versicherungen Kostensteuern und Lasten ¹⁾
Unterhaltungskosten	für Gebäude und Meliorationen für Maschinen und Geräte für Vieh
Kapitalkosten	Abschreibungen Zinsen bzw. Zinsanspruch

1) Steuern, Abgaben und Lasten, die auf dem Betrieb ruhen.

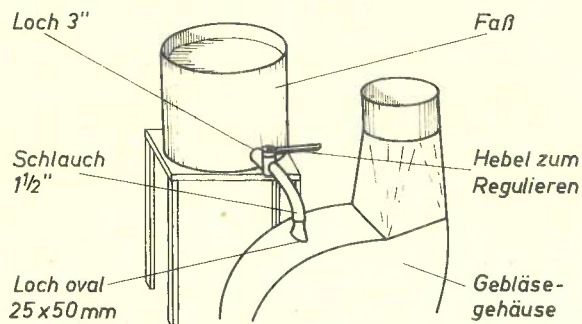
Es ist ersichtlich, daß die „subjektiven“ Kosten dem Kostenbegriff streng genommen nicht entsprechen, denn dieser verlangt den Ansatz und die Bewertung aller zur Leistungserstellung verbrauchten Güter und Dienste. Erst wenn entsprechende kalkulatorische Ergänzungen vorgenommen werden, liegt eine „echte“ Kostenrechnung vor. Man ermittelt in diesem Falle die „objektiven“ Kosten.

Kostenrechnungen an praktischen Betrieben beinhalten allerdings meist eine Mischung von „subjektiven“ und „objektiven“ Kosten. Zu einer vollständigen Objektivierung der Kostenrechnung gelangt man erst, wenn man einen „normalen“ Verbrauch von Gütern und Diensten, der mit „normalen“ Sätzen bewertet wird, in Ansatz bringt. Dies geschieht vorzugsweise bei Kostenrechnungen an Hand von „Betriebsmodellen“, wie sie im Völkner Institut für Betriebswirtschaft seit geraumer Zeit durchgeführt werden. Ihr Vorteil besteht nicht zuletzt darin, dass die Kosten verschiedener Betriebstypen und Betriebsgrößen unter verschiedenartigen Erzeugungsbedingungen miteinander verglichen werden können, da die Sonderverhältnisse des Einzelfalles ausgeschaltet sind.

In der westdeutschen Landwirtschaft werden ordnungsmäßige Kostenrechnungen gegenwärtig noch verhältnismäßig selten durchgeführt. In landwirtschaftlich hochentwickelten Ländern Westeuropas sind solche aber schon seit längerer Zeit gebräuchlich. Nach Lage der Dinge ist anzunehmen, daß die Kostenrechnung künftig auch in der westdeutschen Landwirtschaft größere Verbreitung finden wird.

Dr. K.H. Olsen

Institut für Betriebswirtschaft



Aus der Arbeit des Instituts für Landmaschinenforschung:

Hilfsmittel zur Beimischung von Melasse bei der Grünfuttersilage

Links oben: Anordnung der Melassezuführung aus einem hochgestellten Fass und erforderliches Zubehör.

Links unten: Durch eine Schlauchverbindung läuft unverdünnte Melasse aus dem (vom Frontlader angehobenen) Fass in den oberen Teil des Gebläsegehäuses. Die Gebläseschaufeln sorgen für gleichmäßige Vermischung mit dem Häckselgut.

Rechts unten: Melassepumpe führt Melasse aus einem am Boden stehenden Fass in das Gebläsehäckselgehäuse ein. Erwärmung der Melasse nicht erforderlich, jedoch Verdünnung: 1 Teil Wasser auf 2,5–3 Teile Melasse.

